

Multitasker mit Herz und Humor

Peter Stenglein wirkt seit 25 Jahren als Stadt-Kantor an St. Moriz. Seine Chöre überraschen den Jubilar mit einem fröhlichen Fest im Haus Kontakt.

Von Dieter Ungelenk

Coburg – Es war Liebe auf den ersten Ton: „Wir waren sofort von seinem liebenswürdigen Auftreten und von seiner hohen Professionalität in den Bann gezogen“, erinnert sich Christine Rudloff. Der erste Eindruck sollte nicht trügen: Der junge Mann, der den Coburger Bachchor an jenem Septemberabend 1991 so spontan entflammte, hielt, was sein Debüt als Kantoren-Kandidat versprach: „Singen unter seiner Leitung beglückt uns immer noch!“ schwärmt die Laudatorin.

Standard-Belobigungen klingen anders: Sie kommen von Herzen, die Komplimente und Dankesworte, mit denen Peter Stenglein zu seinem Dienstjubiläum am Mittwochabend geradezu überhäuft wird: Seine Empathie und Engelsgeduld, seine Herzlichkeit und Humor, seine Musikalität und Kreativität werden einhellig und vielstimmig gewürdigt bei diesem fröhlichen Festakt, von dem der Kantor und Chorleiter tatsächlich überrascht wird. Alle haben dicht gehalten, und alle sind gekommen, um im Haus Kontakt unter Irmingard Eidts Regie einen Vollblutmusiker zu feiern, dessen förmliche Anrede jedem nur schmunzelnd über die Lippen kommt: Der „Herr Kirchenmusikdirektor“ ist für alle hier „der Peter“, für die Jüngsten aus der Kinderkantorei genauso wie für die reifen Singfreunde, den Posaunenchor, die Kantorei, den Bachchor und alle seine Mitstreiter aus der Kirchengemeinde St. Moriz, in der er seit 25 Jahren als Stadt- und Dekanatskantor und künstlerischer Leiter der „Musica Mauritiana“ wirkt.

Natürlich gratulieren sie erstmal musikalisch: Mit der „Eurovisionsfanfare“, die ja eigentlich Marc-Antoine Charpentiers „Te Deum“ entstammt, begrüßt der Posaunenchor den Jubilar und seine Frau Ortrun



Er verbindet alle Generationen mit Musik: Zum Jubiläum bedankten sich die St-Moriz-Chöre bei Kirchenmusikdirektor Peter Stenglein.

Fotos: Ungelenk

Stenglein-Gröschel festlich. Alle vier Chöre jubilieren gemeinsam unter Sven Götz' Leitung frei nach Lortzing „Groß war der Tag“ und münzen den „Dschungelbuch“-Evergreen „Versuchs mal mit Gemütlichkeit“ launig um.

An die fast 600 Jahre zurückreichende Tradition der Kirchenmusik an St. Moriz und ihre Bedeutung für die Reformation erinnert Oberbürgermeister Norbert Tessmer. Und er würdigt das vielfältige Engagement Peter Stengleins, das weit über die Pflicht hinausreicht: „Danke, dass Sie unsere Stadt reicher machen!“

Nicht nur als „Co-Prediger an der Orgel“ und „frommen Mann, der sein großes Talent in den Dienst Gottes stellt“, schätzt Pfarrerin Silke Kirchberger den Moriz-Kantor: „Er ist ein kluger Zeitgenosse mit jeder Menge Humor und Wortwitz, der Menschen zu führen und zu verführen weiß, ohne sie einzuengen.“ Zwei Urkunden darf sie Stenglein überreichen, der nach 25 Jahren als Stadtkantor auch sein 40-jähriges Dienstjubiläum als Kirchenmusiker

feiert – und obendrein seit 20 Jahren an der Hochschule für evangelische Kirchenmusik in Bayreuth lehrt.

Herzlich und humorvoll geraten die Grußworte der fünf Ensembles: Die erfolgreiche Arbeit der Kinderkantorei umreißt Katja Heußel.



Das Jubiläumsgeschenk aus dem Keramik-Atelier Dorrman-Wassermann versinnbildlicht Stengleins polyphones Leben.

Stengleins „Mehrgenerationenmodus“ hebt Irmingard Eidt im Namen der Singfreunde hervor, die für ältere Sänger „ein großes Stück Lebensqualität“ bedeuten. Mit einer köstlichen Ode an den „Franken aus des Maines Auen, der es liebt, in Tasten zu hauen“ huldigt Rainer Gerhardt als Vertreter des Posaunenchores den Kantor, dessen „tolle Art, Musik rüberzubringen“ Peter Zeidler als Sprecher der Kantorei hervorhebt. Neben der Gabe, seine musikalischen Vorstellungen so freundlich wie auch beharrlich umzusetzen, betont Christine Rudloff als Bachchor-„Urgestein“ auch Stengleins „sportliche Akrobatik“, mit der er zwischen Klavier und Pult agiert.

Dass der derart auch körperlich geforderte Kirchenmusiker bei seiner Gattin Ortrun – Fachärztin für Orthopädie – in besten Händen ist, merkt Adelheid Herzog an. Gemeinsam mit allen „Chor-Fraktionen“ sorgte sie für ein ganz besonderes Geschenk, das vom Keramikerpaar Klaus Dorrman und Sigrun Wassermann erdacht und erschaffen wur-

de: Eine Keramiktafel, die das „musikalische Multitasking“ und das „polyphone Leben“ Stengleins perfekt versinnbildlicht.

Nebst einem mit Stimmgabel und Ohropax gespickten Strauß hat Dekan Stefan Kirchberger launig geschmiedete Verse für den bekennenden Kalauer-Fan Stenglein mitgebracht. Sein Amtsvorgänger Christoph Liebst gratuliert ebenfalls mit Augenzwinkern: Am Klavier intoniert er Georg Kreißlers Klagelied eines schicksalsergebenen Organisten.

Auch der Förderverein Musica Mauritiana, der Kirchenvorstand St. Moriz und das Team des Hauses Kontakt reißen sich ein in die Gratulationscoure, von der sich der Jubilar gerührt und überwältigt zeigt: „Ich bin dankbar, dass ich in einem Beruf arbeiten darf, der schon vielen Menschen geholfen hat!“ sagt Stenglein in seinem kurzen Rückblick auf 25 Jahre mit „vielen Höhen und wenigen Tiefen“. Und natürlich blickt er an diesem Tag nicht nur zurück: „Ich habe noch mehr als zehn Jahre – verstehen Sie das ruhig als Drohung!“